# **Die Arbeitsaufträge - Unterrichtsplanung**

## **Arbeitsauftrag 1 – Das AVIVA Modell – Berücksichtigung in der Unterrichtsplanung der „Hospitationsbericht“**

**Name:**

**Arbeitsanweisung:**

1. Nehmen Sie die Tabelle für die Planung einer Unterrichtseinheit zur Hand.
2. Verfolgen Sie die heutige Lehrveranstaltung zur Vertiefung der Fachdidaktik im Berufsfeld mit großer Aufmerksamkeit und notieren Sie in der vorliegenden Tabelle, wie die Referentin die einzelnen Phasen gestaltet und mit welchen Methoden, Arbeitsanweisungen etc. gearbeitet wird um mögliche Lernanlässe/Kompetenzen lt. Curriculum zu vermitteln. **Als Ergebnis dieser Aufgabenstellung liegt eine vollständige Unterrichtsplanung nach dem AVIVA Modell für diese Lehrveranstaltung auf Grund Ihrer Beobachtungen vor.**

Öffnen Sie am Ende der Lehrveranstaltung das Curriculum DATG und schlagen sie bei den Lernergebnissen/Kompetenzen zu den allgemeinen fachdidaktischen Grundlagen der Berufsbildung, 1. Semester (Seminar – Unterrichtsplanung) nach. Welche Lernergebnisse/Kompetenzen wurden mit Hilfe welcher Beispiele, Aufgaben, Abläufe der Referentin versucht mit Ihnen gemeinsam zu erarbeiten.

**Lösung:**

1. Führen Sie eine Selbstreflexion durch, welche Lernergebnisse/Kompetenzen nehmen sie persönlich aus der heutigen Lehrveranstaltung für Ihren Unterricht mit?

**Lösung:**

1. Welche Methoden, Vorlagen, Unterrichtsprozessvorgaben, Protokolle, Beispiele uvm. möchten Sie innerhalb der kommenden **Wochen bis zur nächsten LV DB 1.1FD04 – PPS: Planung, Gestaltung und Reflexion (UE)** **ausprobieren. Begründen Sie Ihre Auswahl.**

**Lösung:**

1. Geben Sie der Referentin ein umfassendes Feedback.

**Lösung:**

1. Speichern Sie die Ausarbeitungen zum Arbeitsauftrag unter folgender Speicherbezeichnung: **AVIVA\_UP\_DATG\_Analyse\_Nachname und laden Sie diese im Moodle Kurs unter dieser LV hoch.**

**LÖSUNGEN zu Fragestellung 2: Tabelle zu Teil II: Unterrichtsplanung für eine Einheit**

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **I** | **LA** | **R** | **Phasen** | **Beschreibung der Aktivitäten**  **Kurztext** | **T** | **SO** | **Zeit** |
|  |  |  | **Ankommen und einstimmen** |  |  |  |  |
|  |  |  | **Vorwissen aktivieren** |  |  |  |  |
|  |  |  | **Informieren** |  |  |  |  |
|  |  |  | **Verarbeiten** |  |  |  |  |
|  |  |  | **Auswerten** |  |  |  |  |

I = Information, LA = Lernanlass, R = Rückmeldung, T = Träger z.B. Lehrer, Schüler, Lehrbuch, Folien, Tafelbild, Videos, Websites, Beispiele etc.

SO = Sozialform: Einzelarbeit = EA, Gruppenarbeit = GA (Angabe der Gruppengröße), Klasse = KL,

## **Arbeitsauftrag 2 – Selbstreflexion zum Curriculum zur Fachdidaktik der Berufsausbildung und Kriterien für die Leistungsbeurteilung**

* Nehmen Sie Ihr Curriculum DATG zur Hand und lesen Sie unter dem Punkt der Lernergebnissen/Kompetenzen zu den allgemeinen fachdidaktischen Grundlagen der Berufsbildung, 1. Semester nochmals die zu erreichenden Kompetenzen/Lehrziele nach.

Beantworten Sie anschließend folgende Fragestellungen, öffnen Sie dazu **den Link zu FORMS:**

**https://forms.office.com/Pages/ResponsePage.aspx?id=y78Yk1iVE0KHhnYrI\_Aef1whPrWl-iZEv2JYHDyuRsxUNFdFUzNNWThQUk9NUlA2SlE5QjQ1S0dGMi4u**

Ein Bild, das Text, Screenshot, Schrift, Muster enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Ein Bild, das Text, Screenshot, Schrift enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Auswertungslink:**

https://forms.office.com/Pages/DesignPageV2.aspx?subpage=design&FormId=y78Yk1iVE0KHhnYrI\_Aef1whPrWl-iZEv2JYHDyuRsxUNFdFUzNNWThQUk9NUlA2SlE5QjQ1S0dGMi4u&Token=4d31a77e442d442eb07e9b8eaad1d95d

## **Arbeitsauftrag 3 – Festsetzung und Feststellung der Eingangsvoraussetzungen, das Vorwissen**

**Vor- und Zuname Studierende – Ausarbeitung:**

**Vor- und Zuname Studierende – Korrektur und Feedback:**

**Arbeitsanweisung 1: Lösung der Fragestellungen**

**Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Themenbereich: Professionelle Lehrplaninterpretation Schwerpunkt - Umsetzung lernergebnis- und kompetenzorientierten Lehrpläne an FBS**

**Aufgabe 1:** Beschreiben Sie anhand eines Beispiels aus der Berufspraxis, was unter dem Kompetenzbegriff verstanden wird. (Lösungshinweis: S 10 Leitfaden)

**Aufgabe 2:** Erklären Sie anhand eines frei gewählten Beispiels aus dem Lehrplan der FBS was unter einem Kompetenzbereich verstanden wird, welche Auswirkungen hat dieser auf Ihre Unterrichtsplanung? (Lösungshinweis: S 14 Leitfaden)

**Aufgabe 3:** Die LBVO schreibt vor, dass vor der Beurteilung die wesentlichen und die darüberhinausgehenden Bereiche zu definieren sind. Strukturieren Sie Ihren persönlichen Beurteilungsprozess aus einem Gegenstand Ihrer Wahl. (Lösungshinweis: Leitfaden S 42)

**Aufgabe 5:** Das AVIVA Modell bietet Orientierung im Rahmen der Unterrichtsvorbereitung. Beschreiben Sie die einzelnen Phasen dieses Modells kurz anhand eines konkreten Beispiels aus Ihrer Unterrichtspraxis. (Lösungshinweis: S 35 Leitfaden)

|  |  |
| --- | --- |
| **Phasen** | **Beschreibung der Aktivitäten** |
| **A** |  |
| **V** |  |
| **I** |  |
| **V** |  |
| **A** |  |

**Arbeitsanweisung 2: Korrektur der Lösungen und Feedback**

* Nachdem Sie die Aufgabenstellungen gelöst haben, tauschen Sie die Ausarbeitungen mit Ihrem Banknachbarn.
* Öffnen Sie den Leitfaden - Umsetzung der lernergebnis- und kompetenzorientierten Lehrpläne an Berufsschulen – und ergänzen bzw. korrigieren Sie schriftlich die Lösungen Ihres Banknachbarn.
* Anschließend geben Sie Ihrem Banknachbarn ein Feedback zu Ihren Ergänzungen bzw. Korrekturen.
* Geben Sie das Dokument an die Vortragende ab und achten Sie darauf, dass Ihre Namen am Dokument erfasst sind.

## **Arbeitsauftrag 4 – Leitfaden zur Umsetzung der lernergebnis- und kompetenzorientieren Lehrpläne an Berufsschulen – ein Überblick**

Ein Bild, das Text, Screenshot, Schrift, Visitenkarte enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Arbeitsanweisung:**

* Suchen Sie den Leitfaden im Internet bzw. im Moodle-Kurs.
* Lesen Sie das Inhaltsverzeichnis des Leitfadens durch, verschaffen Sie sich einen Überblick über die Inhalte.
* Lesen Sie anschließend die Seite 1 bis 12 durch – Grundlagen der Kompetenzorientierung.
* Heben Sie wesentliche Inhalte hervor.
* Erstellen Sie ein Glossar, in welches Sie jene Begriffe eintragen, die Ihnen noch unbekannt sind (Schwerpunkt sprachbewusster Unterricht).
* Lesen Sie den Leitfaden bis zur S 49 durch und ergänzen Sie Ihr Glossar (SBU)
* Gehen Sie anschließend auf die Seite 50 und verschaffen Sie sich einen Überblick über die angebotenen Good-Practice Beispiele und den konkreten Arbeitsaufträgen.
* Welche Unterlagen z.B. kompetenzorientierte Wochenpläne für unterschiedliche Gegenstände, Arbeitsaufträge für Lernende, Leistungsfeststellungskonzept, Leistungsbeurteilung, Evaluationen etc. finden Sie im Leitfaden für Ihre persönlichen Unterrichtsgegenstände?
* Sind diese Good-Practice Beispiele aus dem Leitfaden für Sie verwendbar, begründen Sie Ihre Antwort.
* Welche kompetenzorientieren Wochenpläne, Arbeitsaufträge uvm. stehen Ihnen als Lehrende\*r an Ihrem Schulstandorte zur Verfügung? Versuchen Sie diese in den kommenden Wochen zu sammeln, tauschen Sie sich in diesem Zusammenhang mit Ihren Kollegen\*innen aus.
* Schauen Sie sich die von Ihnen zur Verfügung gestellten Unterlagen Ihrer Fachkollegen\*innen an, sind diese Wochenpläne, kompetenzorientieren Arbeitsaufträge, Schularbeiten etc. für Ihren persönlichen Unterricht verwendbar? Begründen Sie Ihre Antwort.
* Welche ev. notwendigen Überarbeitungen, Adaptierungen, Erweiterungen müssen Sie bei den zur Verfügung gestellten Arbeitsmaterialien Ihrer Kollegen\*innen vornehmen, um lt. Lehrplan die Kompetenzen/Lehrziele, die fachübergreifende Zusammenarbeit, Praxisbezug und die Erreichung der fachübergreifenden Kompetenzen zu erfüllen?
* Laden Sie Ihre Lösungen zu dieser Aufgabenstellung inkl. Ihres persönlichen Glossars zu den Fachbegriffen dieses Leitfadens in Moodle hoch. Verwenden Sie dazu folgende Speicherbezeichnung: **Leitfaden\_LP\_BS\_Glossar\_Nachname\_DATG\_181024**

## **Arbeitsauftrag 5 - Unterrichtsplanung zum Themenbereich: Sensibilisierung – Aspekte der Mobilfunktechnik (Handynutzung)**

### Ausgangssituation für das Fallbeispiel – ökologische, ökonomische, technische, gesundheitliche und soziale Aspekte der Mobilfunktechnik

*Quelle:* [*Mobilfunktechnik (Grundlagen) (elektronik-kompendium.de)*](https://www.elektronik-kompendium.de/sites/kom/0406221.htm) *(17102024)*

Ein Bild, das Text, Screenshot, Zahl, Schrift enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Ausgangsituation**

In der Pädagogischen Konferenz wurde beschlossen vor Weihnachten einen Projekttag zum Themenbereich: Sensibilisierung der Lernenden zum Thema: Nutzung der Mobilfunktechnik (Handynutzung) aus der ökologischen, ökonomischen, technischen, gesundheitlichen und sozialen Sichtweise – durchzuführen.

Die Fachgruppen wurden beauftragt entsprechende Arbeitsaufträge, Workshops etc. vorzubereiten und im Schulteam der Schule zur allgemeinen Nutzung zur Verfügung zu stellen.

**Folgende Unterlagen konnten bereits in Ihrem Team recherchiert werden.**

* Presseartikel aus der Presse vom 17. Juni 2024 – „Machen Smartphones unsere Kinder kaputt?“ von Karl Gaulhofer
* WHO legt Zahlen vor: Immer mehr Jugendliche abhängig vom Handy vom 25.09.2024
* Ärztekammer fordert Schutz vor Mobilfunkstrahlung vom 4.12.2017
* Plakat der Ärztekammer für Wien vom April 2008

**Zur Planung des Konzeptes stehen Ihnen folgende Materialien zur Verfügung:**

* Flipchart, Plakate, Stifte, Schreibblöcke, Laptop, Handy etc.

**Hinweise zur Sozialform:**

* Bilden Sie Teams zu … Personen,
* Geben Sie Ihrem Team eine Teambezeichnung
* Benennen Sie Ihren Teamsprecher.
* Protokollieren Sie Ihre Aktivitäten in einem „Performance Projektbericht“ verwenden Sie dazu folgende Vorlage:

**Arbeitsanweisungen:**

**Teil I:**

**Vorbereitung – Konzepterstellung – Grobplanung – Vorstellung im Team – Einteilung der Aktivitäten für die Fertigstellung der Unterrichtsplanung als „Hausübung“**

* Ziel dieser Unterrichtssequenz ist es, die Schüler\*innen zum Thema Mobilfunknutzung zu sensibilisieren, damit Sie unter anderem ihre persönliche Handynutzung (digitale Endgeräte) kritisch reflektieren können.
* Lesen Sie die zur Verfügung gestellten Unterlagen durch, um sich in das Thema einzulesen.

Recherchieren Sie weitere notwendige Informationen Ihrer Wahl zur Mobilfunknutzung, beachten, die Sie ebenfalls als besonders bedeutsam bzw. praxisrelevant erachten.

* Erstellen Sie eine thematische Struktur zum Thema Mobilfunknutzung (Handynutzung).
* Welche überfachlichen Kompetenzen bzw. Lehrstoffe der Lehrpläne der FBS können mit diesem Fallbeispiel mit den Lernenden erarbeitet werden?
* Planen Sie eine Unterrichtsequenz (Projekttag) mit dem AVIVA Schema im Konzept – siehe auch Checkliste für die Erstellung einer lernergebnis- kompetenzorientieren Unterrichtsplanung zu diesem Themenbereich.
* Überlegen Sie sich welche Eingangsvoraussetzungen ev. notwendig sind, wie werden Sie diese erheben?
* Welche berufliche Handlungskompetenz möchten Sie bei den Lernenden auf Grund dieser Unterrichtssequenz entwickeln? Formulieren Sie konkrete Kompetenzen für diese Bereiche.
* Formulieren Sie die konkreten Lehrziele für diesen Praxistag.

Ein Bild, das Text, Screenshot, Schrift, Reihe enthält.

Automatisch generierte BeschreibungEin Bild, das Text, Screenshot, Schrift, Electric Blue (Farbe) enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

* Formulieren Sie konkrete Arbeitsanweisungen für die Lernenden.
* Welche unterschiedlichen Unterrichtsmethoden werden Sie bei der Erfüllung Ihrer Arbeitsaufträge mit den Lernenden einsetzen?
* Erstellen Sie eine Musterlösung für Ihre Fachkollegen\*innen.
* Wie gestalten Sie die Phase der Auswertung, machen Sie sich dazu bereits Gedanken – eine konkrete Behandlung dieses Themas erfolgt in der kommenden UE – PPS.

**Präsentation des Grobkonzeptes:**

* Beauftragen Sie vor der Präsentation eine Person, die Ihre Präsentation mit Ihrem Handy filmt, damit Sie anschließend die persönliche Reflexion Ihrer Präsentation durchführen können.
* Präsentieren Sie Ihre Ausarbeitungen zur **Planung des Unterrichtskonzeptes im Plenum,** sie haben dafür …. Minuten Zeit.

**Teil II:**

**Fertigstellen der Unterrichtsplanung im Team inkl. Performance Projektbericht je Team/Teammitglied – Zusammenarbeit Office 365 – Share/Teams einheitliche Dokumentenvorlage**

* Vervollständigen Sie das Konzept der im Plenum vorgestellten Unterrichtsplanung im Team.
* Laden Sie Ihre für Ihre Fachkollegen\*innen nachvollziehbare Planung inkl. aller Unterlagen (Videos, Links, Lösungen, thematischen Strukturen, Arbeitsaufträge uvm.) in Moodle unter der **Teambezeichnung\_UP\_AVIVA\_Mobilfunk\_PEMOHO**…(Angabe der Kurzzeichen) hoch.

**Teil III:**

**Diskussion im Plenum – Beurteilung - Reflexion**

* Reflektieren Sie die Präsentationsergebnisse im Plenum und geben Sie Feedback zu den vorgestellten Unterlagen.
* Bewerten Sie anschließend die vorliegenden Gruppenergebnisse mit Hilfe des vorliegenden Reflexions- und Beurteilungsbogen - Reflexion und Bewertung der Ergebnisse – Fremdanalyse und Selbstanalyse und entscheiden Sie sich im Team, welches Teamergebnis sie an 1. Stelle (die beste Ausarbeitung), 2. Stelle, 3. Stelle und 4. Stelle geben würden.
* Bitte beachten Sie, dass Sie Ihre persönlichen Teamergebnisse nicht in der Übersichtstabelle zur Beurteilung berücksichtigen.
* Tragen Sie die Ergebnisse Ihrer Beurteilung zu den anderen Teams in der Übersichtstabelle ein.
* Präsentieren Sie die Bewertungsergebnisse im Plenum.

**Unterlage 1:**

Presseartikel aus der Presse vom 17. Juni 2024 – „Machen Smartphones unsere Kinder kaputt?“



Ein Bild, das Person, Im Haus, Kleidung, Wand enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Kinder sollten miteinander spielen, nicht mit dem Smartphone, sagt Sozialpsychologe Haidt. Getty

Psychologie. Jonathan Haidt behauptet, dass die ständige Online-Präsenz von Heranwachsenden eine Epidemie an psychischen Krankheiten ausgelöst habe. Sein Bestseller erscheint nun als „Generation Angst“ auf Deutsch. Hat er recht?

Von Karl Gaulhofer

Das schwarzgelockte Mädchen auf dem Foto lächelt leicht verlegen, es dürfte um die 13 Jahre alt sein. Rund um sie gereiht die Schlagworte „Emotionen“, „Reiz des Neuen“ und „Belohnung“, mit Pfeilen zu einem Kreis verbunden. Ein Teufelskreis, wie der Text darunter zeigt: Teenager seien „sehr verwundbar“, weil „ihnen ein ausgereifter frontaler Cortex fehlt, der ihnen helfen würde, der Anfälligkeit für diese drei Stimulanzien Grenzen zu setzen“. Der Screenshot, von einer Whistleblowerin 2021 öffentlich gemacht, stammt aus einer internen Präsentation des Konzerns Meta, für die Gestalter von Insta­gram. Endlich, denkt man sich: Sie merken selbst, dass ihre sozialen Netzwerke süchtig machen, was für Heranwachsende ein Problem ist. Was tun sie dagegen?

Gar nichts, wie die folgenden Folien zeigen. Im Gegenteil: Es geht darum, wie man Teenager noch stärker bei der Stange hält, um die Konkurrenz auf Abstand zu halten. Sean Parker, ein Mitgründer von Facebook, sagte 2017 in einem Interview: „Gott allein weiß, was das mit dem Gehirn unserer Kinder macht.“

**Kindheit im Hirn neu verdrahtet**

Jonathan Haidt glaubt es auch zu wissen. Der Sozialpsychologe und Professor an der New York University hat ein Buch geschrieben, über das man in den USA seit Monaten diskutiert und das an der Spitze der Bestsellerlisten steht. Am Dienstag erscheint „The Anxious Generation“ auf Deutsch, unter dem Titel „Generation Angst“. Im englischen Untertitel heißt es: „Wie die große Neuverdrahtung der Kindheit eine Epidemie an psychischen Krankheiten verursacht hat“.

Eine starke These. Verteufelt da ein Schwarzmaler alle neuen Technologien? Sieht er nur Schattenseiten, wo es auch viel Erfreuliches gibt? Weltweit sorgen sich Eltern darüber, dass sich ihre Kinder immer länger hinter kleinen rechteckigen Bildschirmen verkriechen und dass sie nicht wissen, was sie dort tun. Wer solche altbekannten Sorgen aufgreift, ist wohl versucht, noch einen draufzusetzen, um den „Reiz des Neuen“ auszulösen. Aber schürt nicht gerade der Alarm über eine „Epidemie“ eine übertriebene „Angst“?

Das Spannende an Haidt ist, dass er aus der entgegengesetzten Ecke kommt. Bekannt wurde er 2018 mit einem Buch über zu sehr geschonten, übersensibel gemachten Studenten an amerikanischen Unis. Es war der Startpunkt der Debatte um Triggerwarnungen, Safe Spaces und vorsorglich zensurierte Klassiker. Auch in seinem neuen Buch klagt er über einen Wandel im Erziehungsalltag, der schon in den Neunzigern einsetzte: Eltern behüten ihre Kinder immer mehr, lassen sie immer seltener allein hinaus, aus Angst vor Gefahren, die aber tatsächlich rapide abgenommen haben.

Damit nehmen sie ihnen die Möglichkeit, mit anderen Kindern unbeaufsichtigt zu spielen. Eben durch dieses freie Spiel aber hatten sich Kinder über die ganze Evolutionsgeschichte hinweg selbst beigebracht, Risiken richtig einzuschätzen, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte im sozialen Umfeld zu lösen. Das war, meint Haidt sinngemäß, die paar Kratzer und blutig geschlagenen Knie mehr als wert. Heute aber sitzen sie – immer öfter als Einzelkinder – allein zu Hause, massiv zuzeiten der Corona-Lockdowns. Dort starren sie auf ihre Smartphones, was viele Eltern zulassen, weil es sie ruhig hält.

Aber machen Jugendliche nicht auch mit Social Media neue Erfahrungen, unter ihresgleichen und ohne Aufsicht? Statt blaue Flecken holen sie sich eben einen Shitstorm, auch das könnte lehrreich sein. Und auch Videospiele sind doch Spiele.

Haidt muss also einen grundlegenden Unterschied plausibel machen: In der „spielebasierten“ Jugend trafen die Kinder körperlich aufeinander, synchron, kommunizierten auch mit Blicken und Gesten, blieben in kleinen Gruppen unter sich, und jeder Fehler ließ sich leicht korrigieren. In der „Smartphone-basierten“ bewegen sie nur noch ihre Finger auf dem Touchscreen, alles ist zeitversetzt, das Publikum potenziell unbegrenzt, und ein falscher Post kann dauerhaft verheerende Folgen haben.

Bis hier widersprechen die Autoren nur wenige. Gegenwind von klinischen Psychologen erntet aber seine „Epidemie“-These. Unbestritten ist, dass Angststörungen und Depressionen bei Kindern und Jugendlichen in fast allen westlichen Ländern massiv zugenommen haben, oft um das Zwei- bis Dreifache, just ab 2010, als der Siegeszug der Smartphones begann. Aber so viele Grafiken Haidt dazu auch aufbietet: Korrelation ist noch keine Kausalität, wie er selbst eingesteht. Ein klarer Zusammenhang von Ursache und Wirkung lässt sich nur experimentell nachweisen. Solche Experimente gibt es wenige, und ihre Ergebnisse sind nicht einheitlich.

**Kausalität geht auch andersherum**

Die meisten Studien basieren auf Umfragen. Jugendliche geben heute bereitwilliger zu Protokoll, dass sie sich depressiv fühlen – weil sie ehrlicher sind, sich trauen? Oder weil sie ein normales Unbehagen pathologisieren, aus einer Mode heraus oder um Aufmerksamkeit zu gewinnen? Klare Vergleiche liefern deshalb nur Zahlen zu Spitalseinweisungen, Suiziden und Selbstverletzungen. Auch sie sind stark gestiegen, aber in Relation zu allen Jugendlichen betrifft es weiterhin nur sehr wenige. Haidts Kritiker halten hier eine Kausalität in der Gegenrichtung meist für wahrscheinlicher: Weil Jugendliche im realen Alltag Schlimmes erleben, werden sie psychisch krank und flüchten sich deshalb in virtuelle Welten.

Aber vielleicht genügt ja weniger: Die meisten Kinder und Jugendlichen treffen sich seltener als früher, sie fühlen sich laut Selbsteinschätzung im Schnitt einsamer, was sie wohl auch schon früher zugegeben hätten. Das sollte für die Diagnose genügen, dass etwas schiefläuft. Die Vorschläge, die Haidt macht, halten denn auch fast alle Experten für richtig oder zumindest überlegenswert: Während der Schule (auch in den Pausen) sollten Smartphones weggesperrt bleiben. Der Staat sollte die Altersgrenze für Social-Media-Profile von 13 auf 16 Jahre anheben und die Anbieter zwingen, diese wirklich zu kontrollieren. Und Eltern von befreundeten Teenagern sollten sich ausmachen, ihren Kindern erst ab einem bestimmten Alter ein Smartphone zu schenken – einheitlich, damit sich niemand ausgeschlossen fühlt. Klingt vernünftig. Und es braucht dazu keine in Buchform geschürte Panik, die Jugendliche wohl noch stärker unter das Kuratel ihrer allzu fürsorglichen Eltern stellt.

Ein Bild, das Zeitung, Text, Nachrichten, Zeitungspapier enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Unterlage 2:**

Link zur Quelle:

[WHO alarmiert: Immer mehr Jugendliche abhängig vom Handy - ZDFheute](https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/who-handy-jugendliche-100.html) (07.10.2024)

**WHO legt Zahlen vor: Immer mehr Jugendliche abhängig vom Handy**

25.09.2024 | 03:26

|

Die WHO ist besorgt: Mehr als jeder zehnte Jugendliche in Europa hat ein problematisches Verhältnis zum Smartphone. Das trifft besonders Mädchen. Aber es gibt auch positive Seiten.



Immer mehr Jugendliche können das Smartphone nicht mehr zur Seite legen. Die WHO ist alarmiert.

Quelle: clipdealer

Mehr Jugendliche als zuvor haben nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation WHO in Europa Probleme damit, ihre Smartphones zur Seite zu legen. Neuen Daten des WHO-Regionalbüros Europa zufolge zeigt mittlerweile mehr als jeder zehnte Heranwachsende Anzeichen für ein problematisches Social-Media-Verhalten, Mädchen dabei häufiger (13 Prozent) als Jungen (neun Prozent). Mehr als jeder und jede Dritte (36 Prozent) berichtete demnach davon, konstant mit Freunden online in Kontakt zu stehen.



Die Risiken für Jugendliche im Netz steigen, KI verschärft das Problem. Zu diesem Ergebnis kommt der Jahresbericht des gemeinsamen Kompetenzzentrums für Jugendschutz im Internet.28.08.2024 | 1:27 min

Insgesamt ist die als problematisch eingestufte Social-Media-Nutzung unter Teenagern von sieben Prozent der Jugendlichen im Jahr 2018 auf elf Prozent im Jahr 2022 angestiegen, wie die WHO Europa auf Basis einer umfassenden Befragung mitteilte. Dem Bericht zufolge lagen deutsche Jugendliche 2022 mit zehn Prozent leicht unter dem Gesamtdurchschnitt.

* [*Das erste Smartphone fürs Kind - so geht's*](https://www.zdf.de/nachrichten/ratgeber/smartphone-kind-jugendliche-medienkompetenz-100.html)
* [*Warum es schwerfällt, das Handy wegzulegen*](https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/handy-digital-detox-probleme-jugendliche-100.html)

Hinzu kommt laut WHO die weitere Erkenntnis, dass zwölf Prozent der Jugendlichen Gefahr liefen, ein problematisches Verhalten beim [Gaming](https://www.zdf.de/nachrichten/thema/gaming-112.html) zu entwickeln, hierunter Jungen deutlich stärker als Mädchen.

Die in Kopenhagen ansässige Organisation sieht in diesen beiden Erkenntnissen Grund zur dringenden Sorge hinsichtlich der Auswirkungen der digitalen Technologie auf die mentale Gesundheit und das Wohlbefinden der Jugend in Europa.

Es ist klar, dass soziale Medien sowohl positive als auch negative Folgen für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Jugendlichen haben können.

WHO-Regionaldirektor Hans Kluge

Daher sei die Vermittlung von digitaler Kompetenz so wichtig. Dennoch sei diese in vielen Ländern unzureichend oder halte mit dem Tempo der Entwicklung nicht Schritt. Mit sofortigen und nachhaltigen Maßnahmen müsse Jugendlichen dabei geholfen werden, die potenziell schädliche Social-Media-Nutzung in den Griff zu bekommen.

**Gefahren und Vorteile für die Psyche**

Sie könne ansonsten zu Depressionen, Mobbing, Angst und schlechten schulischen Leistungen führen, warnte Kluge. Richtig genutzt können soziale Netzwerke demnach aber auch stärkere soziale Bindungen mit sich bringen.



Aus dem Bericht geht hervor, dass Kinder und Jugendliche kritisch auf die Welt und ihre eigene Zukunft blicken. Der Wunsch nach Sicherheit und Orientierung ist groß.18.09.2024 | 1:28 min

Die neuen WHO-Erkenntnisse sind Teil einer umfassenden Gesundheitsstudie, für die im Jahr 2022 fast 280.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 11, 13 und 15 Jahren aus 44 Ländern und Regionen in Europa, Zentralasien und Kanada befragt wurden.

**Ab wann ist das Nutzungsverhalten problematisch?**

Als problematische Social-Media-Nutzung wird dabei ein durch suchtähnliche Symptome charakterisiertes Verhaltensmuster definiert, das sich etwa dadurch äußert, dass man die Nutzung nicht mehr kontrollieren kann, Entzugserscheinungen zeigt oder andere Aktivitäten vernachlässigt.

ZDF heute auf WhatsApp

**Unterlage 3:**

Link zum Artikel:

Ärztekammer fordert Schutz vor Mobilfunkstrahlung

<https://www.diagnose-funk.org/aktuelles/artikel-archiv/detail?newsid=1242>

vom 4.12.2017 (07.10.2024)

Ein Bild, das Text, Screenshot, Schrift enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Ein Bild, das Blume, Text, Person, Kleidung enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Gemeinsames Positionspapier der Zyprischen Ärztekammer, der Österreichischen Ärztekammer und der Ärztekammer für Wien sowie des Zyprischen Nationalen Komitees für Umwelt und Kindergesundheit (Cyprus National Committee on Environment and Children’s Health = CNCECH)**

Ein WLAN-Verbot an Kindergärten und Schulen fordern in einem gemeinsamen Positionspapier die Zyprische Ärztekammer, die Österreichische Ärztekammer, die Ärztekammer für Wien sowie das Zyprische Nationalen Komitee für Umwelt und Kindergesundheit (Cyprus National Committee on Environment and Children’s Health = CNCECH). Die Entscheidungsträger müssten "eine altersgerechte, vernünftige Nutzung digitaler Technik fördern und dürfen kabellose Netzwerke an Schulen und insbesondere an Vorschulen, Kindergärten und Grundschulen nicht erlauben. Stattdessen sind kabelgebundene Verbindungen einzusetzen," heißt es in der gemeinsamen "Erklärung von Nikosia". Die Gesundheitsgefahren der Handystrahlung werden benannt, eine Vorsorgepolitik und eine Neudefinition der Grenzwerte eingefordert. 16 Handyregeln wurden aufgestellt. Das zyprische Gesundheitsministerium unterstützt diese Forderungen und war Schirmherr des Symposiums in Nikosia. Im gemeinsamen Positionspapier heißt es zu den Gesundheitsgefahren:

"Zu den möglichen gesundheitlichen Auswirkungen nicht-ionisierender Strahlung von EMF/RF (elektromagne­tischen Feldern/hochfrequenter Strahlung) von 30 KHz – 300 GHz gehören Kanzerogenität (Gruppe 2B, IARC 2011), Entwicklungsneurotoxizität, Auswirkungen auf die DNA, die Fruchtbarkeit, Überempfindlichkeit und andere schwerwiegende Wirkungen. Diese sind in wissenschaftlich überprüften Studien gut dokumentiert. Hochfrequenzstrahlung kann oxidativen Stress in Zellen erhöhen und zu einer Zunahme entzündungsfördernder Zytokine führen sowie zu einer Verringerung der Kapazität, Einfach- und Doppelstrangbrüche der DNA zu reparieren. Kognitive Beeinträchtigungen beim Lernen und dem Gedächtnis wurden auch aufgezeigt. Diese Auswirkungen können bei Intensitäten auftreten, die weit unterhalb bestehender Grenzwerte der ICNIRP, EC Rec 1999/519 liegen ... Die Exposition gegenüber EMF/RF in einem frühen Entwicklungs­stadium ist ein Grund besonderer Besorgnis. In dieser Phase nimmt nämlich der Körper mehr Strahlung auf, es kann Auswirkungen auf das sich entwickelnde Gehirn, Nervensystem und Fortpflanzungssystem geben. Es können beispielsweise Krebs oder Folgen für die Kognition ausgelöst werden. Die wissenschaftlichen Hinweise nehmen zu. ... Die Hinweise sind stark genug, um Vorsorgemaßnahmen zu unterstützen sowie um Aktionen und Vorschriften im Sinne einer sicheren Handhabung zu beschließen."

**Als Hauptforderungen werden in der Presseerklärung genannt:**

1. Auf der Ebene der Politik müssen Richtlinien und vorgeschriebene Grenzwerte überarbeitet werden. In der Zwischenzeit müssen für die Bewertung der Exposition von Kindern gegenüber Geräten oder Anlagen Kriterien angewendet werden, die auf wissenschaftlicher Grundlage beruhen und biologisch relevant sind.

2. Entscheidungsträger, insbesondere im Bereich von Bildung und Gesundheit, müssen Kenntnis haben über die Risiken sowie die vorhandenen sicheren technischen Alternativen. Sie müssen berechtigte Besorgnisse bezüglich der Gesundheit und der Verletzlichkeit von Kindern berücksichtigen. Außerdem müssen sie die Schaffung sicherer Umgebungen in den Schulen, Tagesbetreuungseinrichtungen und Einrichtungen der Kinderheilkunde unterstützen. Sie müssen eine altersgerechte, vernünftige Verwendung der digitalen Technik fördern.  Drahtlose Netzwerke sollten in Schulen verboten werden, insbesondere in Vorschulen, Kindergärten und Grundschulen. Dort sollten kabelgebundene Verbindungen eingesetzt werden. Wir weisen sie dazu an, sich an das ALARA-Prinzip (ALARA = As Low as Reasonably Achievable = so niedrig wie vernünftigerweise erreichbar) sowie der Resolution 1815 des Europarats zu halten, um alle vernünftigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Exposition gegenüber hochfrequenten Feldern zu verringern.

3. Die Exposition zu Hause und in Schulen (wo Kinder – je nach Alter – mindestens 60 bis 90 % ihrer Zeit verbringen) kann und muss verringert werden, indem die Nutzung von Handys und anderen Drahtlosgeräten auf ein Minimum beschränkt wird.

4. Medizinisches Fachpersonal, insbesondere Kinderärzte und Geburtshelfer, sollten angemessen geschult werden.

5. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, vollständig über mögliche Gesundheitsrisiken durch alle kabellosen und EMF-Strahlung abgebende Geräte/Systeme aufgeklärt und über Strategien zur Risikoverminderung informiert zu werden. Eltern müssen dazu ermutigt werden, zu Hause und in den Schulen ein sicheres Umfeld einzufordern.

**Unterlage 4:**

Plakat der Ärztekammer für Wien aus April 2008

[Ärztekammer legt ihre "10 Medizinischen Handy-Regeln" neu auf | Ärztekammer Wien, 25.06.2013 (ots.at)](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20130625_OTS0121/aerztekammer-legt-ihre-10-medizinischen-handy-regeln-neu-auf) (07.10.2024)

Ein Bild, das Text, Schrift, Screenshot, gelb enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Ein Bild, das Text, Screenshot, Grafiken, Logo enthält.

Automatisch generierte BeschreibungEin Bild, das Text, Screenshot, Schrift, gelb enthält.

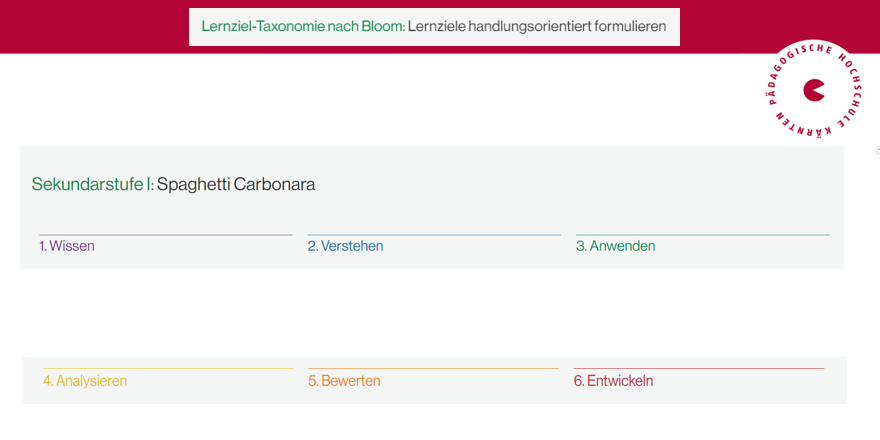
Automatisch generierte Beschreibung

## **Arbeitsauftrag 6 – Lehrzielformulierung handlungsorientiert Formulieren – Lehrziel-Taxonomie nach Bloom**

**Arbeitsauftrag 1: Spaghetti Carbonara**

**Arbeitsanweisung:**

* Formulieren Sie für das folgende Beispiele handlungsorientierte Lehrziele.
* Arbeiten Sie in Gruppen zu 2 Personen.



**Arbeitsauftrag 2: Persönlicher Gegenstand - Lehrplan**

* Nehmen Sie die von Ihnen erstellte thematische Struktur zu einem Gegenstand Ihrer Wahl zu Hand.
* Formulieren Sie dazu handlungsorientiert ein konkretes Lehrziel jeweils auf den Handlungsebenen: Wissen, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Bewerten und Entwickeln.
* Verwenden Sie dazu das Kompetenzrad bzw. den Kompetezwürfel. Achten Sie auf die Verwendung der Operatoren.

## **Arbeitsauftrag 7 – Formulieren von Arbeitsaufträgen**

**Arbeitsanweisung:**

* Formulieren Sie für ein handlungsorientierte Lehrziele konkrete Arbeitsanweisungen für die jeweilige Handlungsebenen: Wissen, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Bewerten und Entwickeln.
* Verwenden Sie dazu das Kompetenzrad bzw. den Kompetezwürfel. Achten Sie auf die Verwendung der Operatoren.